

kurz notiert

eLearning-Workshopreihe

Am 27. Oktober startet die eLearning-Workshopreihe von studiumdigitale zum Einsatz digitaler Medien in der Lehre. Neu im Programm sind die Workshops Digitale Lernmedien barrierefrei gestalten und Open Educational Resources – Offene Bildungsressourcen finden, nutzen und erstellen. In einem Angebot aus über 20 Workshops z. B. zu Blended Learning, Flipped Classroom, Lernprogrammen, Videos, Wikis, Lernplattformen etc. lassen sich die erforderlichen Kompetenzen zum Einsatz digitaler Medien bedarfsgerecht erwerben. Im Rahmen dieser Workshopreihe kann darüber hinaus das eLearning-Zertifikat der Goethe-Universität Frankfurt erworben werden. Neben der Workshopreihe bietet studiumdigitale auch jederzeit Einzelberatungen und Unterstützung an.

Informationen und Anmeldung:

➤ www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de

Qualifizierungsprogramm für Tutorinnen und Tutoren

Im Wintersemester wird im Rahmen des Projektes „Starker Start ins Studium“ erneut ein umfangreiches Programm für die Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren an der Goethe-Universität angeboten. In Grundlagen- und Vertiefungstrainings können sich angehende oder aktuell an einem Fachbereich beschäftigte studentische Tutor/-innen auf die Gestaltung und Durchführung von Tutorien vorbereiten.

Alle Termine, weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten zum Programm der Tutorenqualifizierung finden Sie unter:

➤ <http://www.tutoren.uni-frankfurt.de>

Schnipo Schranke auf dem Campus Westend



Foto: Frank Schwichtenberg/Wikimedia

Bei ihren Fans genießt die Indie-Band mittlerweile Kultstatus: Schnipo Schranke sind am 17. November zu Gast bei der ZEIT CAMPUS-Jubiläumstour, die auf dem Campus Westend gastiert. Macher und Autoren des Magazins treffen im Restaurant Sturm & Drang auf Gäste aus 10 Jahren. Ursprünglich kommen die Sängerinnen und Instrumentalistinnen Daniela Reis und Friederike Ernst aus Frankfurt, beide studierten an der Musikhochschule. Ihren Durchbruch hatte die Band, die sich nach der Abkürzung für „Schnitzel Pommes Schranke“ benannt hat, aber erst nach dem Umzug nach Hamburg, wo sie von Rocko Schamoni entdeckt wurden.

Anmeldungen für die Veranstaltung:

➤ www.zeit-verlagsgruppe.de/?p=38521

Nachdenken über Christa Wolf



Die 2011 verstorbene Autorin Christa Wolf gehört unbestritten zu den wichtigsten Stimmen der deutschsprachigen Literatur nach 1945. Autobiographisch geprägte Romane wie „Nachdenken über Christa T.“ und „Kindheitsmuster“ wurden nicht (nur) als DDR-Literatur, sondern als gesamtdeutsche Literatur rezipiert. 1982 hatte Christa Wolf die Poetikdozentur an der Goethe-Universität inne. Ein neues Handbuch stellt nun umfassend auf 400 Seiten „Leben – Werk – Wirkung“ Wolfs vor. Carola Hilmes, Professorin für neuere deutsche Literatur an der Goethe-Universität, hat zusammen mit ihrer Kollegin Prof. Ilse Nagelschmidt von der Universität Leipzig einen Band vorgelegt, der den Werdegang Wolfs als Intellektuelle nachzeichnet, ihre Werke erläutert und einordnet, aber auch Essays, Briefe, Interviews und Vorträge bespricht. Ein Kapitel gibt einen Überblick über die Rezeption der Autorin in Deutschland, Europa und in den USA. Der Band ist 2016 erschienen im Verlag J. B. Metzler.

Werner-Pünder-Preis 2017

Mit dem Werner-Pünder-Preis wird das Andenken an Rechtsanwalt Dr. Werner Pünder geehrt, der zu den entschiedenen Gegnern des Nationalsozialismus in Deutschland gehörte. Der Preis des Jahres 2017 wird für die beste an der Goethe-Universität im Zeitraum WS 2015/2016 bis WS 2016/2017 entstandene wissenschaftliche Arbeit aus dem Themenkreis „Freiheit und Herrschaft in Geschichte und Gegenwart“ vergeben. Sie sollte veröffentlicht sein oder als bewertete Prüfungsarbeit, insbesondere Dissertation oder Habilitation, vorliegen. Der Preis ist mit einem Betrag von 5000 Euro dotiert. Vorschläge und Bewerbungen bis zum 17. Februar 2017 an:

Christel Fäßler: Tel: 069 798-17250, stiftungen-und-preise@em.uni-frankfurt.de

Preis für beste Promotionsbetreuung

Auch in diesem Jahr vergibt GRADE, die zentrale Graduiertenakademie der Goethe-Universität, wieder einen Preis für die bestmögliche Promotionsbetreuung. Vorschläge kamen wieder von Promovierenden, als Jury fungierte der international besetzte Wissenschaftliche Beirat von GRADE. Im Rahmen einer Festveranstaltung wird der Preis am 25. Oktober, ab 16.00 Uhr im Casino, Raum 1.801, vergeben.

Anmeldungen bis zum 14. Oktober unter <http://tinygu.de/Preis>



Foto: Dettmar

Goethe, Deine Forscher
Robert Fürst, Pharmazeut

Die „Tapete“ hat es Robert Fürst angetan: Fürst ist Pharmazie-Professor, forscht und lehrt im Fach Pharmazeutische Biologie an der Goethe-Universität. Er mikroskopiert und macht seine biomedizinischen Experimente natürlich nicht mit Raufaser- oder Fototapete. Sondern mit Endothelzellen, also mit der „Tapete“, die alle menschlichen Blutgefäße nach innen hin auskleidet. Diese einzelne Schicht nimmt wichtige Funktionen im Organismus wahr. So steuern die Endothelzellen den Eintritt der weißen Blutkörperchen (Leukozyten) ins Gewebe – ein wichtiger Vorgang, wenn im Körper Entzündungsprozesse ablaufen. Außerdem sind Endothelzellen an der Angiogenese beteiligt, das heißt an der Bildung neuer Blutgefäße, die nicht nur im Zusammenhang mit entzündlichen Krankheiten wie rheumatoider Arthritis und Psoriasis (Schuppenflechte), sondern auch während des Wachstums solcher Tumoren entstehen.

In seiner Forschung geht es Fürst um die Anwendung von Naturstoffen, also von Verbindungen, die in der Natur vorkommen und dort von einem lebenden Organismus produziert werden, gleich ob das eine Pflanze, ein Bakterium oder ein Pilz ist: „Die Natur schenkt uns eine große Anzahl an Substanzen, die wir möglicherweise einmal als Arzneistoffe verwenden können, um schwere Krankheiten zu heilen – das finde ich einfach faszinierend“, schwärmt Fürst.

Reinstoffe und Extrakte

Dabei fahndet er zunächst einmal nicht nach einem Mittel gegen eine ganz bestimmte Krankheit, wenn er seine Untersuchungen an einem konkreten Naturstoff aufnimmt. Auslöser für seine präklinischen Studien sind vielmehr die Anfragen von Biotechnologen und Chemikern, mit denen Fürst kooperiert: „Wir haben hier einen interessanten Stoff isoliert. Wollt Ihr nicht mal schauen, was der so alles bewirkt?“ Oder aber Fürst entdeckt bei der Lektüre von Fachliteratur eine vielversprechende Substanz, die unter Umständen angiogenetische oder entzündliche Prozesse beeinflussen könnte. Im Allgemeinen lässt er diese Substanz dann in reiner, isolierter Form auf menschliche Endothelzellen einwirken, um zu überprüfen, welchen Effekt sie hat. Hin und wieder untersucht er aber auch Extrakte aus Arzneipflanzen, die die Basis der Therapie mit pflanzlichen Arzneimitteln darstellen, das heißt Auszüge aus Pflanzenmaterial, die mit Wasser, Alkohol oder einem anderen organischen Lösungsmittel hergestellt werden.

Eine dieser wenigen Ausnahmen ist Weißdorn. In einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekt hat Fürst nachgewiesen: Weißdorn-Extrakt, der schon seit längerem als unterstützende Therapie bei Herzinsuffizienz angewandt wird, verhindert außerdem die Bildung

von Ödemen. Diese Wasseransammlungen im Gewebe sind typische Symptome des Entzündungsprozesses im Organismus. Fürst hat gezeigt, dass viele Prozesse, die in Endothelzellen zur Ödembildung beitragen, durch Weißdorn-Extrakt beeinflusst werden. Darüber hinaus konnte er nachweisen, dass jeder dieser Prozesse durch eine andere, im Weißdorn-Extrakt enthaltene Gruppe von Inhaltsstoffen beeinflusst wird. Welche der Komponenten hier im Einzelnen aktiv sind, ist Gegenstand von Fürsts derzeitiger Forschung.

Dass im Rahmen pharmakologischer Forschung ein neues Wirkprinzip eines pflanzlichen Extrakts entdeckt wird, ist dabei gar nicht so selten und auch nicht auf Stoffgemische wie eben den Weißdorn-Extrakt beschränkt. Beispielsweise war jahrzehntelang nur die Tumor-hemmende Wirkung der von Amaryllis-Pflanzen produzierten und mittlerweile kommerziell erhältlichen Substanz Narciclasin erforscht worden. Erst später wurde der entzündungshemmende Effekt von Narciclasin bekannt, und Fürst wandte sich dem Stoff zu, um dessen Wirkung auf Endothelzellen und Leukozyten zu untersuchen.

Mit Bodenbakterien gegen Krebs

Neben Narciclasin existieren auch andere Naturstoffe, die sowohl Tumor- als auch Endothelzellen beeinflussen. Dazu gehört insbesondere Soraphen, das von einem im Boden vorkommenden Myxobakterium produziert wird. Soraphen greift in den Fettstoffwechsel einer Zelle ein und kann dadurch nicht nur das Wachstum von Tumorzellen bremsen, sondern hindert auch Endothelzellen daran, sich zu vermehren und sich innerhalb des Organismus zu bewegen. Die Bewegung (Migration) dieser Zellen wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass neue Blutgefäße entstehen. Momentan erforscht Fürst die Details zur Wirkweise dieses Stoffes: Er möchte herausfinden, auf welche Weise der veränderte Fettstoffwechsel das Wachstum und die Migration von Endothelzellen hemmt.

Die Arbeit zu Soraphen und zu zwei anderen von Myxobakterien produzierten Stoffen ist eingebunden in eine DFG-geförderte Forschergruppe zum Thema „Myxobakterielle Naturstoffe in der Krebsforschung“, an der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus München, Saarbrücken, Bonn, Jena und Frankfurt mitarbeiten. In der Arbeit dieser Forschergruppe nimmt Fürsts Projekt insofern eine Sonderstellung ein, als es darin gerade nicht um Tumor-, sondern um Endothelzellen geht. Aber auch die spielen bei der Entstehung von Krebs eine wichtige Rolle, und Fürst bleibt damit der wissenschaftlichen Richtung treu, die er 2002 eingeschlagen hat: „In meiner Doktorarbeit habe ich mich zum ersten Mal mit Endothelzellen befasst. Sie haben mich seither nicht losgelassen.“ *Stefanie Hense*